

schon mehr Halmsfrüchte angepflanzt werden und weil der Obstertrag, wenn auch ordentlich, doch nicht in der Fülle vorhanden war wie dort. Mittelmäßig darf der Ertrag genannt werden in den tiefer gelegenen Gemeinden des Bezirks Morschach; denn was dort am Getreide abging, ersetzte der Wein und das Obst. Sodann auch in den höher gelegenen Gegenden des Toggenburg, da wo der Getreidebau so zu sagen ganz aufhört; denn der Futterertrag war dort wie überall ein ordentlicher und die Alpenwirthschaft, den von dort eingegangenen Berichten zufolge, noch so ziemlich befriedigend. Unter mittelmäßig aber war der Jahresnutzen in den übrigen Theilen des Kantons, somit beinahe in der ganzen alt St. Gallischen Landschaft und in einem großen Theile Toggenburgs; denn daselbst fehlte der Obstertrag ganz; Kartoffeln und Futter gleich den andern Gegenden; dagegen war der Ertrag an Halmsfrüchten, die hier noch viel gepflanzt werden, mit einziger Ausnahme des Habers, ein äußerst geringer, ja man übertreibt keineswegs, wenn man sagt, der Ertrag dieser Früchte war seit dem Jahre 1816 nie mehr so gering gewesen.



B e r i c h t

der

Direktion des Innern des Kantons Freiburg

an

das schweiz. Handels- und Zolldepartement

über

die dortige Landwirthschaft und Industrie im Jahr 1866.

(Vom 1. April 1867.)



Tit. I

In Erwidering Ihres Circulars vom 9. Februar d. J. geben wir uns die Ehre, Ihnen über die Lage der Landwirthschaft und Industrie in unserm Kanton nachstehenden Bericht zu erstatten.

A. Landwirtschaft. Das Jahr eröffnete sich unter den günstigsten Auspizien, täuschte aber in der Folge alle Erwartungen. Die Fröste zu Ende des Frühlings, dann die Regengüsse in den Monaten August und September, fügten den Früchten jeder Art einen unberechenbaren Schaden zu, so daß es eines oder zweier guter Jahre bedürfen wird, um die für unsere Landwirthe hieraus entstandene gedrückte Lage wieder zu heben.

Futter. Obgleich durch die Fröste verspätet, war die Ernte doch überall eine reiche, da wo nicht die Engerlinge ihre Verwüstungen anrichteten; namentlich das Gind wurde unter den günstigsten Verhältnissen eingethan; und dieser Fülle an vortrefflichem Futter ist es denn auch hauptsächlich zu verdanken, daß unsere Viehzucht und Landwirtschaft — nach dem im Jahre 1865 eingetretenen empfindlichen Heumangel — sich flott zu erhalten vermochte.

Getreide und Wurzeln. Hierüber lautet unser Bericht leider weniger günstig. Die Körner hatten zwar, einige Fälle von Rost und Brand ausgenommen, ein ziemlich gutes Aussehen; dennoch blieb ihr Ertrag um einen starken Drittel unter demjenigen gewöhnlicher Jahre. Der Handel sah sich genöthigt, seinen Bedarf von Außen zu beziehen. Mit dem aus Deutschland und Marseille angekommenen Korn wurden unsere Märkte überschwemmt und dadurch ein Fallen der Preise hervorgerufen, welches, ohne dem Konsumenten zu gut zu kommen, der das Brod fortwährend theuer bezahlen mußte, der einheimischen Produktion nachtheiligen Schaden zufügte. Andererseits war der Ertrag an Kartoffeln so gering, namentlich was den nördlichen Theil des Kantons anbetrifft, daß für dieselben exorbitante Preise gefordert wurden. Die übrigen Wurzelgewächse lieferten einen Mittelsertrag.

Obst, Gemüse, Tabak u. s. w. boten eine mittelmäßige Ernte. Die Frühlingsfröste hatten der Blüthe dergestalt geschadet, daß man ganze Landesgegenden sah, wo in den Baumgärten keine einzige Frucht zu finden war. Ebenso schädete auch die langanhaltende Trockenheit, auf welche ein kalter und feuchter Herbst folgte, den Gemüsepflanzungen empfindlich und entmuthigte die Produzenten.

Der Weinbau hat in unserm Kanton keine große Bedeutung. Das Jahr 1866 lieferte aber einen so ausnahmsweise reichen Ertrag, daß wir denselben hier berühren müssen, zumal die Verkäufe, dank dem lokalen Verbrauch, sehr rentabel ausfielen.

Wälder. Wie dies in ungünstigen Zeiten fast immer geschieht, so sind auch in diesem Jahre von Privaten in unbesonnenster Weise bedenkliche Holzschläge vorgenommen worden. Man gewährte einen lebhaften Verkauf von Hopfenstangen, wodurch die Zukunft ganzer Waldparzellen vernichtet wird, während das Gesetz zu ohnmächtig ist, um solchem Vandalismus Einhalt zu gebieten. Größer noch sind, in Folge

der Holzschläge, die Waldverwüstungen im Gebirge, wo die — keinen Damm mehr vor sich findenden — Wildbäche die Pflanzenerde fortzuschwemmen und überall sich neue Rinnen graben.

Andererseits sind die Sezlinge seit zwei oder drei Jahren mißrathen, so daß die Forstkultur zurückgegangen ist. Uebrigens sind die Preise des Holzes gesunken, eine Folge sowohl der Konkurrenz des Torfes und der Steinkohlen, als auch der gelinden Temperatur der letzten Winter.

Viehzucht. In dieser Hinsicht ist die Lage eine befriedigende; insbesondere hat sich die Zucht von Hornvieh gehoben. Sie verbreitet sich auch in den ebenen Theilen des Kantons und trägt sehr schönen Gewinn ein. Die Märkte erfreuen sich fortwährend eines starken Besuchs von Seite ausländischer Käufer, welche hohe Preise und zwar baar bezahlen. Die Viehzählung wird eine Verminderung der Viehstücke konstatiren, deren Grund theils in dem Umstande, daß die Viehbesitzer zu Verkäufen gedrängt waren, theils in den verlockenden vortheilhaften Preisen zu suchen ist. Das Pferdeausfuhrverbot, welches in einem Augenblick erfolgte, wo die Nachfrage nach Pferden sehr stark war, hat unserm Kanton, der eine schwunghafte Pferdezucht aufweist, namhaften Schaden zugefügt.

Die Käseereien stehen auf dem Fuße einer bedeutenden Produktion. Die europäische Geldkrise und verschiedene andere Verhältnisse bewirkten ein Sinken der Preise. Doch eröffnete der italienische Krieg unserm Käse einen unverhofften Absatz nach Italien; allein die Verkäufer erlitten hierbei schwere Verluste, indem sie Papier an Zahlungstatt annehmen mußten, das nur mit enormem Verluste in Geld umgesetzt werden konnte.

B. Industrie. Für unsern Kanton sind noch immer die Strohgeflechte der lohnendste Industriezweig. Der Handel damit ist vollkommen frei und durch keine Kontrollmaßregeln belästigt. Der bestehenden Gewerbesteuer wegen hat der Handel ein nahe liegendes Interesse, seinen Gewinn zu verheimlichen; wir glauben uns jedoch nicht zu täuschen, wenn wir den Werth der Ausfuhr während des verflossenen Jahres auf nahezu zwei Millionen veranschlagen.

Mit Liqueurs, Kirchwasser, Absynth, Enzianbranntwein, Wermuth u. s. w. treiben ziemlich viele Häuser einen gewinnreichen Handel.

Die Glashütte in Semsales und die Parquetterie in La Tour sind, seit dem Falliment Frey in Romont, die einzigen Etablissements dieser Art, welche der Kanton besitzt.

Das Uhrenmachergeschäft der Häuser *Domon & Dinnichert* in Montillier war eben im raschen Emporblühen begriffen, als der Krieg ausbrach, wodurch die Bestellungen eine Unterbrechung erlitten. Ein

Theil der 300 Arbeiter dieser Etablissements mußte sogar für eine Zeit lang entlassen werden.

Die Eisenbahn-Maschinenwerkstätte in Freiburg beschäftigt ungefähr 50 Personen.

Die Versuche, bezweckend Einführung der Stikerei in den Wohlthätigkeitsanstalten Freiburgs haben die Opfer nicht gelohnt, welche von den Behörden zu diesem Zwecke gebracht wurden.

Da die Mehrzahl unserer Arbeiter zugleich Grundbesitzer oder Akerleute sind, so hat sich die schwere Krisis, die das Jahr 1866 mit sich brachte, in unserm Kanton weniger fühlbar gemacht.

Aus den Verhandlungen des schweizerischen Bundesrathes.

(Vom 7. Juni 1867.)

Mit Schreiben vom 1. d. Mts. machte der Staatsrath des Kantons Tessin dem Bundesrathe die Anzeige, daß der dortige Große Rath in seiner Sitzung vom 29. Mai abhin zu einem neuen Mitgliede des Ständeraths Hrn. Carlo Digiati, Advokat, von Cadenazzo, in Bellinzona, gewählt habe.

(Vom 12. Juni 1867.)

Der Bundesrath hat, auf den Antrag seines Postdepartements, die Paragraphen 11 und 16 der Verordnung vom 6. Dezember 1865*) abgeändert wie folgt:

§ 11. Nichtbestellung, Rücksendung.

Kann wegen Abwesenheit, Nichtauffindung des Adressaten u. s. w. bis am 10. Tage nach Ablauf des Monats, an welchem die Anweisung

*) Siehe eidg. Gesesammlung, Band VIII, Seite 654.

Bericht der Direktion des Innern des Kantons Freiburg an das schweiz. Handels- und Zolldepartement über die dortige Landwirtschaft und Industrie im Jahr 1866. (Vom 1. April 1867.)

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1867
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	26
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	15.06.1867
Date	
Data	
Seite	110-113
Page	
Pagina	
Ref. No	10 005 478

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.